

Partizipation von Anfang an: Mitsprache und Mitverantwortung für das eigene Lernen anbahnen.

Ein kleiner Bericht über die Schulanfangstagung 2016 in der Europa-Universität Flensburg

Es ist der 31. August 2016. Auf dem Campus der Europa-Universität Flensburg (EUF) ist es während der vorlesungsfreien Zeit an sich sehr ruhig. Heute eher nicht. Es strömen Besucher in die Uni und streben zielsicher auf den Kaffeestand zu. Erst danach kommt die Anmeldung. Wir haben Schulanfangstagung. Es handelt sich also um Lehrkräfte, Hochschullehrende und zum Teil auch um Referendarinnen und Referendare, die sich vor dem Schulbeginn inhaltlich auf Anforderungen vorbereiten wollen, die der Schulalltag mit sich bringt. Geplant haben diese Tagung Gabi Asmussen (Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung) und Ilona Bischof (IQSH), die sich zusammen in der EULE um Fortbildungsanliegen der Lehrkräfte im nördlichen Schleswig-Holstein bemühen.

Der Tagungssaal wird voll. Etwa 150 Interessierte warten gespannt auf den Beginn der Tagung. Dr. Jens Winkel eröffnet die Tagung im Namen der EULE und übergibt an Prof. Dr. Werner Reinhart, den Präsidenten der EUF. Herr Reinhart hebt insbesondere die Bedeutung von Partizipation in einer Zeit hervor, in der Flüchtlinge aus krisenhaften Ländern Schutz oder auch eine neue Heimat in Deutschland suchen. Eine solche Aufgabe bedeutet, Menschen auf die demokratischen Grundwerte Europas vorzubereiten und macht zugleich die Notwendigkeit deutlich, sich partizipativ mit den Anliegen der Verfolgten auseinanderzusetzen. Hierbei will die Europa-Universität Flensburg unterstützen. Insofern freut er sich auf das Thema der Tagung. Dr. Kerstin Tschekan begrüßt im Namen des IQSH und



Schulanfangstagung Flensburg

„Partizipation von Anfang an: Mitsprache und Mitverantwortung für das eigene Lernen anbahnen“

Anregungen für Grundschulen und Kindertagesstätten



verdeutlicht, dass dem IQSH Fragen der Partizipation ein besonderes Anliegen sind. Sie haben in der Fortbildung Schleswig-Holsteins einen festen Platz, die von Referentinnen und Referenten des IQSH ausgefüllt werden. Prof. Dr. Beate Blaseio spricht im Anschluss daran für den Grundschulverband in Schleswig-Holstein. Grundschulen hatten schon immer den Auftrag, Kinder von Anfang an beiseite zu stehen, um ihnen Grundlagen des Zusammenlebens und Normen zu vermitteln, die die Arbeit miteinander erst möglich machen. Partizipation ist insofern eine Notwendigkeit, um miteinander Denken, Lernen und Arbeiten zu können.

Der Hauptvortrag wurde von Angelika Fiedler, der ehemaligen Schulleiterin der Clara-Grunwald-Schule in Hamburg gestaltet. Die Clara-Grunwald-Schule gilt seit langem als ein gelungenes Beispiel für partizipative Arbeit in Schulen.

Sie überschreibt ihren Vortrag mit dem Titel „Mitsprache und Mitverantwortung für das eigene Lernen Anbahnen“. Kinder haben Rechte, um an der Gestaltung ihrer Schule und ihrer Bildung teilhaben zu können. Dazu gehört die eigene Meinung und auch das eigene Tätig sein dürfen. Kinder, die zu viel Nestwärme bekommen, tun das nur eingeschränkt. Warum also nicht aktiv mitgestalten lassen? Frau Fiedler erläutert viele praktische Beispiele. Seitdem sie ihren Schülerinnen und Schülern selbst den Schulweg zum anderen Schulgebäude oder die Pausenaufsicht in einem bestimmten Schulbereich organisieren lässt, läuft es besser. Die Auseinandersetzungen zwischen Schülerinnen und Schüler haben nachgelassen. Ohne die Aufsicht gibt es nichts mehr zu beaufsichtigen. Das System heilt sich selbst. Manchmal haben Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten, die man als Lehrkraft kaum wahrnimmt. Wenn man genauer schaut, dann kann man diese Fähigkeiten entdecken. Meist allerdings nicht in den Hausaufgaben. Schülerinnen und Schüler, die partizipieren dürfen, lernen es, demokratisch Kompromisse auszuhandeln und Verantwortung zu übernehmen. Sie lernen Demokratie und auch das ist ein Bildungsauftrag der Schule.

Es wird ein längerer Vortrag. Die Teilnehmerinnen nehmen viel mit, aber irgendwann muss der Kaffee her. Nun heißt es ein wenig die Anregungen zu verarbeiten und sich auf die Workshops vorzubereiten. Die werden nun sehr konkret. Von der Bewegten Grundschulzeit geht es über das Leben in Gemeinschaft und die Gestaltung des Morgenkreises bis hin zu Fragen der Gestaltung des Anfangsunterrichts.

Dann ist der Tag auch schon fast vorbei. Die Teilnehmerinnen wirken etwas erschöpft, aber auch zufrieden. Sie nehmen auf ihrer Rückfahrt viele Ideen mit und diskutieren sie. Partizipation findet statt. Das Thema scheint angekommen zu sein.